

## Leseprobe



Tomáš Halík

### **Weil Gott sich sehnt, Mensch zu sein**

Weihnachtliche Meditationen

64 Seiten, 17 x 24,5 cm, gebunden, durchgehend farbig  
**ISBN 9783746259734**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2021

© 2021 Tomáš Halík

Vánoce v křehké době (Weihnachten in zerbrechlicher Existenz)

Křesťanství v čase nemoci (Christentum in Zeiten der Krankheit)

[www.halik.cz](http://www.halik.cz)



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

Dieses Buch entstand in Zusammenarbeit mit der katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen.

Zahlreiche Texte von Prof. Dr. Tomáš Halík hat Heinrich Timmerevers, Bischof von Dresden-Meißen, für den Podcast „Mit Herz und Haltung“ eingesprochen.

Zum Nachhören unter [www.lebendig-akademisch.de/podcast](http://www.lebendig-akademisch.de/podcast).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:**

**[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de).**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-5973-4

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig

Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig

Covermotiv: Unbekannter Künstler, *Geburt Christi* (15. Jh.)

Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

## Inhaltsverzeichnis

Weihnachten in zerbrechlicher Existenz	10
Größe und Freiheit	14
Würde und Wert	26
Weihnachten ohne Verachtung	30
Heilig und hoffend	38
Christentum in Zeiten der Krankheit	46
Bildverzeichnis	62

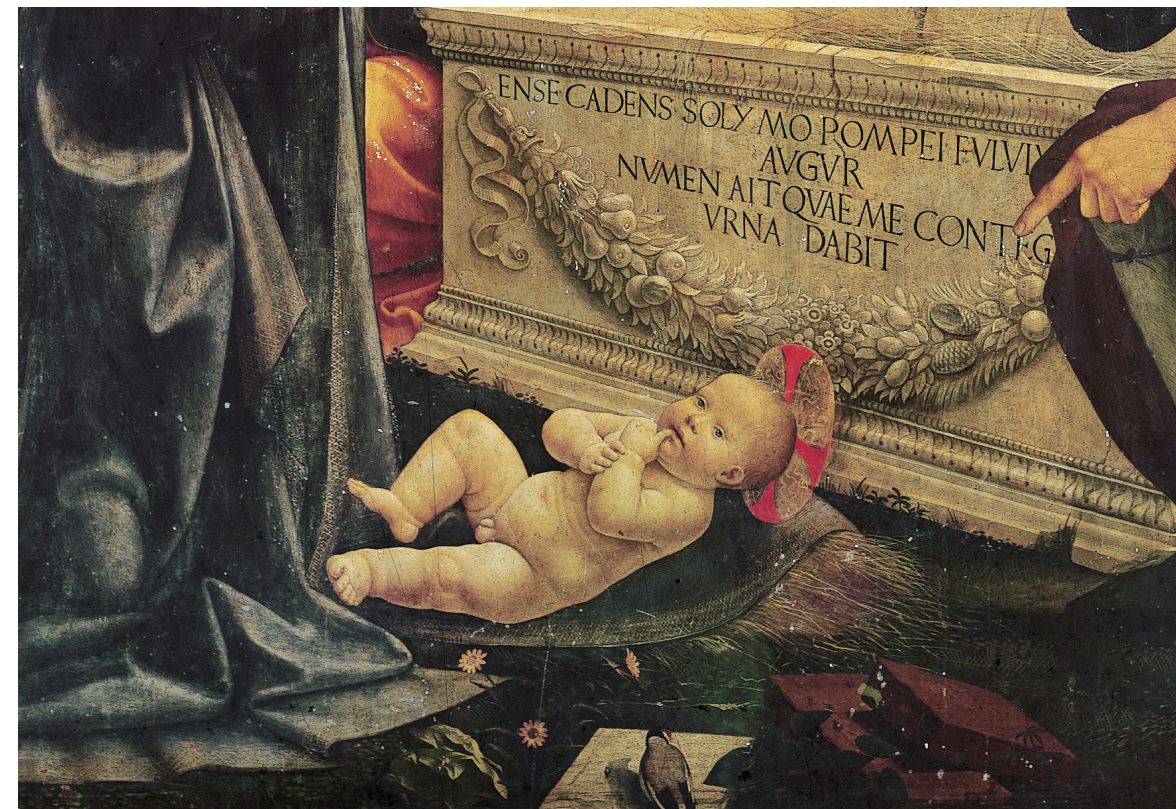


Weihnachten in  
zerbrechlicher  
Existenz





**Das Fest der Geburt Jesu Christi ist für uns nicht eine fromme Erinnerung an den Geburtstag eines großen Menschen** aus einer längst vergangenen Zeit, sondern eine Botschaft, die etwas Wesentliches über den Menschen als solchen aussagt, über unser Menschsein – und auch über Gott und seine Beziehung zur Menschheit.





Größe

und

Freiheit





Das Wort »Gott« ist für viele Menschen zum Fremdwort geworden. Es klingt fern, verdächtig und weckt auch unangenehme Gefühle. »Wenn es Götter gäbe, wie hielte ich's aus, kein Gott zu sein!«, schrieb einmal der Philosoph Friedrich Nietzsche. Vielleicht hat er mit diesem Gedanken einen der Gründe dafür erfasst, warum für manche schon allein die Idee Gottes unangenehm und nicht annehmbar ist.

Hinter der Behauptung von manchen Menschen,  
dass »Gott nicht ist«, steht nicht so sehr die Überzeugung,  
dass die Wissenschaft über die Existenz  
eines solchen Wesens nichts aussagen kann,  
sondern vielmehr das Gefühl, dass es Gott nicht geben darf.

Er wäre mein Konkurrent; er würde meine Größe und meine Freiheit einschränken – mit anderen Worten: Er würde mir nicht erlauben, Gott zu sein.

Ist nicht die Versuchung, Gott zu sein, etwas, das tief im Herzen eines jeden Menschen schlummert? Die Bibel erzählt uns auf ihren ersten Seiten, dass es dem Menschen – kaum, dass er aus dem Staub der Erde aufgestanden war – nicht genügt hat, dass er als Abbild und Gleichnis Gottes erschaffen wurde. Er wollte wirklich Gott sein; er wollte sich an die Stelle Gottes stellen; er wollte Gut und Böse erkennen, um darüber entscheiden zu können, was gut und böse ist, um über das Gute und das Böse frei verfügen zu können.





Gott zu sein, Gott von seinem Platz zu verdrängen und sich selbst auf diesen Platz zu stellen, so zu tun, als ob man Gott sei – diese verlockende Vorstellung erregt die menschliche Fantasie. Eigentlich ist jede böse menschliche Tat dadurch böse, weil sie faktisch dieser Sehnsucht zum Durchbruch verhilft: auf niemanden Rücksicht zu nehmen; selbst derjenige zu sein, der nach eigenem Belieben entscheiden darf, was gut und was böse ist; derjenige zu sein, der Regie führt über sein Leben und

das Leben der anderen Menschen – das Bestreben, der Mittelpunkt von allem zu sein. Dieser menschliche Stolz zieht sich in vielen Ausdrucksformen durch die ganze Menschheitsgeschichte; er ist die wesentliche, »existenzielle« Lüge, weil sich der Mensch damit für etwas ausgibt, das er nicht ist und nicht sein kann. **Er verlässt den Platz, der für ihn gemäß der Schöpfungsordnung vorbehalten war.**

